

Mitgliedschaft in der Europäischen Union

Positionspapier der young european swiss

*Die **young european swiss I yes** ist der Ansicht, dass die heutigen globalen Herausforderungen nicht im Alleingang bewältigt werden können. Mit einer zunehmenden Isolation riskieren die Schweiz und ihre Bevölkerung nicht nur ihren Wohlstand, sondern verlieren auch die Kontrolle über internationale politischen Vorgänge. Die yes wünscht sich deshalb eine intensive und durchaus auch kontroverse Diskussion über das Verhältnis der Schweiz zu ihren Nachbarstaaten und insbesondere der EU. Im Endeffekt fordert die yes, dass die Schweiz Beitrittsverhandlungen mit der EU aufnimmt, so dass die Stimme der Schweizer Bevölkerung in Brüssel gehört wird.*

Supranationalismus als einzige Lösung

Die Welt hat sich in den letzten 50-60 Jahren dramatisch verändert. Während „Souveränität“ vor dem 1. Weltkrieg noch die Unabhängigkeit vom Einfluss von Aussen bedeutete, umfasst sie heute die Handlungsfähigkeit eines einzelnen Staates innerhalb eines Feldes von Partnerstaaten. Die Globalisierung hat dazu geführt, dass sich beinahe alle relevanten Problemfelder grenzüberschreitend auswirken. Dadurch sind unbestreitbare Abhängigkeiten entstanden, die nur durch Zusammenarbeit angegangen werden können. Auch die Schweiz ist auf Teilnahme an solch transnationaler Zusammenarbeit angewiesen, da sie – nicht zuletzt durch ihre geographische Lage inmitten von Europa – die Herausforderungen der heutigen Zeit, wie Migration, Wirtschaft, Technik, globale Kriminalität und Terrorismus, nicht alleine meistern kann. Die Schweiz ist keine unabhängige Wohlstandsinsel, sondern in ihrem Wohlergehen und ihrem Schicksal eng mit ihren Nachbarstaaten verbunden.

Nur Mitspracherecht bedeutet Möglichkeit der Verbesserung

In der Diskussion um eine EU-Mitgliedschaft dominieren in der Schweiz vor allem die negativen Aspekte der Europäischen Union. Einerseits werden viele positive Seiten der EU aussen vor gelassen (Friedenssicherung, Jugendmobilität, Grundrechtsschutz), andererseits wird ignoriert, dass keines der aktuellen Probleme ohne eine Mitgliedschaft gelöst werden kann. Paradoxerweise klagen Gegner der EU über Zwängerei und fehlenden Einfluss auf Entscheidungen, die sie unmittelbar betreffen. Nur mit einer Mitgliedschaft würden der Schweiz alle Türen offenstehen, um die europäische Politik nach eigenem Geschmack zu gestalten und störende

Probleme anzugehen. Für den in seiner modernen Demokratie so gestärkten Staat Schweiz sollte das Element des Mitspracherechts an entscheidender Stelle stehen.

Die Schweiz in der Sackgasse?

Die bilateralen Verträge mit der EU werden auch nach der Kontroverse um die Masseneinwanderungsinitiative als „Königsweg“ der Beziehungen zur Europäischen Union dargestellt. Die Schweiz ist jedoch ohnehin gezwungen, ihre Gesetze laufend dem EU-Recht anzupassen, um den Anschluss an den europäischen Binnenmarkt nicht zu verlieren. Bis heute hat die Schweiz über 50% Prozent ihres Rechts an EU-Recht angepasst, womit sie ungefähr gleich viel EU-Recht übernimmt wie der Nachbar- und Mitgliedsstaat Österreich. Über kurz oder lang wird kein anderer Weg für die Schweiz Sinn ergeben, als sich für einen vollen Beitritt zur EU zu entscheiden.